

## Weihnachtsbrief 2012



Liebe Verwandte und Bekannte!

Im Jahr des Glaubens kann uns beim Blick in die Krippe so recht bewusst werden, was wir glauben. Zwei Drittel der Menschheit glaubt nicht, was wir glauben. Wenn es nach der Mehrheit ginge, müssten wir auch aufhören, Weihnachten zu feiern und könnten dafür einen besonderen Konsumtag einplanen. Der Hl. Franziskus sagt dazu in seiner ersten Ermahnung: Wir stehen vor der gleichen Herausforderung des Glaubens, wie die Menschen in Bethlehem an der Krippe. Die Menschen sahen damals nur ein Baby, und gaubten trotzdem, wegen der Zeichen, die das Kommen dieses Babys begleiteten. So sehen wir, bei der Eucharistiefeier nur Brot und Wein. Trotzdem glauben wir wegen der Zeichen, die das Kommen Jesu in die Mitte der Gemeinde

der Glaubenden begleitet, z.B. das Wort, das verkündet wird und von ihm erzählt, die Gesänge, die den Glauben in Wort und Melodie zum Klingen bringen, die liturgischen Gesten der ausgestreckten Hände in Bitte, in Hingabe, in Segenshaltung, die verschiedenen sprechenden Körperhaltungen usw. Gleichzeitig stärkt uns diese Feier im Glauben. Da in allen Religionen der Glaube gefeiert wird, können wir davon ausgehen, dass das gemeinsame feiern zur Grundhaltung der sozialen Dimension des Menschen gehört.

Wie schon in den vergangenen Jahren, war unsere pastorale Sorge diesem Leben in den Basisgemeinden gewidmet. Wir haben weiterhin die Familien eingeladen, zusammen zu beten und das Tagesevangelium zu lesen. Die Gemeinde Barraquinha hat mit 50 Familien, die das tun, offenbar den ersten Platz eingenommen. Für die Leiter der Gottesdienste haben wir ein Buch mit Kommentaren zu allen Sonntagslesungen des Drei-Jahres-Zyklus' gekauft, das gut genutzt wird. Die Ausbildung der Ehrenamtlichen, die bereit sind, Laienämter zu übernehmen, vor allem mit Hilfe von schriftlichem Material, das sie zu Hause studieren können, hat durch ein Dokument der Diözese über diese Ämter und die Ausbildung dazu Aufwind bekommen. Manchen wird jetzt erst bewusst, dass es ernst gemeint war, wenn wir immer wieder davon zu überzeugen versuchten, dass die Dienste an der Gemeinde dafür vorbereitete Menschen benötigen. Der gute Wille allein ist nicht genug.

Gefreut haben wir uns, dass die fünf Missions-Ausbilder, jeder in seinem Landkreis, in den drei oder vier Bezirken, so beharrlich ihre Aufgabe wahrgenommen haben. Mit ihren Motorrädern haben sie Staubfahnen aufgewirbelt und der grossen Hitze mit Luftzug entgegengewirkt. Sie wollen auch 2013 und 2014 weitermachen. Für die missionarische Ausrichtung unserer Pfarrei ist die Unterteilung der Stadtteile in Sektoren mit etwa 40 Familien ein viel versprechender Weg. Leider kommen wir nur ganz langsam auf diesem Weg voran. Es fehlen Leute, die es anpacken. Wir versuchen, noch mehr vor Ort Hilfestellung zu geben. Betet mit uns, dass es gelingt! Auch die Organisation der Caritasgruppen in den Stadtteilen steckt noch in den Anfängen. Unsere monatliche Versammlung mit Leitern dieser Gruppen, machen uns Mut. Ich staune, was einige wenige Menschen alles na Gutem bewirken können.

Die ganze Neuorganisation der deutschen Franziskanerprovinz bringt manche Umstellungen mit sich. Bruder Augustinus hat ja in einer Ausgabe der Franziskaner Mission schon darüber berichtet. Unsere brasilianische Provinz wird die Hilfen aus Deutschland, für Die ich mich hier ganz herzlich bei Euch bedanke, immer mehr im Erziehungsbereich, der den meisten Fortschritt im umfassenden Sinne für die Menschen bringt, bündeln. Unsere Pfarrei hat, mit Hoffnung auf Unterstützung aus Deutschland, zwei Gehälter garantiert, eins im Bereich der Bio-Gesundheit und das andere für das Sortieren von wiederverwendbarem Müll. Wir wollen der neu-gewählten Gemeindeverwaltung zeigen, wie wichtig es ist, dass sie diese Tätigkeiten, die von Schwester Marta vor Jahren begonnen wurden, nicht ohne Unterstützung lassen.

Im kommenden Jahr werde ich Heimaturlaub haben. Ich plane von Anfang April bis Anfang Juli auszuspannen. So kann ich mit meinen Angehörigen, meiner Heimatpfarrei und Mitbrüdern der Provinz mein 50 jähriges Ordensjubiläum mit Dank an Gott feiern. Diese Berufung hat meinem Leben einen sehr schönen und vielfältigen Sinn gegeben. Ich hoffe, meinen Weg als Franziskaner noch ein wenig hier in Brasilien weitergehen zu dürfen. Euch Allen, die Ihr mit diesem meinem gottgeweihtem Leben verbunden seid, danke ich von ganzem Herzen dafür.

Vom Heiligen Franziskus inspiriert wünsche ich Euch:

JESUS SEGNE EUCH ALLE VON DER KRIPPE, VOM KREUZ UND VOM ALTAR aus für den nächsten Abschnitt (2013) Eures, auf verschiedene Weise gottgeweihten Lebensweges!

In geschwisterlicher Verbundenheit,

Euer Frei Evaldo

